Königliche Preußische Stettinische Zeitung.

Im Verlage der Effenbartschen Erben.

Große Wollweberstraße No. 554.

No. 80 Freytag, den 7. October 1814.

Berlin, vom 30. September.

Bei der vorgestern angefangenen, gestern fortgesetzten, und heute Vormittag beendigten Ziehung der drei und zwanzigsten Königl. kleinen Geld-Lotterie, fiel der Hauptgewinn von 5000 Rthlr. auf No. 15340. nach Münster bei Lücke. 3 Gewinne von 1000 Rthlr. ein jeder, fielen auf No. 24998. 26520 und 42396. in Berlin bei Mestag, nach Brieg bei Wohl und nach Hagen bei Röhr. 6 Gewinne von 400 Rthlr. ein jeder, fielen auf No. 10093. 14670. 22289. 35027. 45466. in Berlin bei Franz & Comp. und bei Rosendorn, nach Breslau bei J. S. Holschau jun. nach Elbing bei Helle, nach Minden bei Wolfers, und auf das zurückgesandte Loos No. 29548. 25 Gewinne von 100 Rthlr. ein jeder, fielen auf No. 7134. 7327. 8793. 9915. 11738 13078. 16395. 16755. 18095. 18563. 22326. 23083. 23575. 24424. 25417. 28673. 29512. 30881. 31023. 38680. 38867. 45508. 45544. 48764 und 49171.

Die kleinern Gewinne von 50 Rthr. an, sind aus den gedruckten Gewinnlisten bei den Einnehmern zu ersehen.

Nach Beendigung obgedachter Ziehung sind in Gemäßheit des §. 14. des Geld-Lotterie-Plans, Behufs der zu dieser Lotterie resp. mit 50 Rthlr. auszusteuernden 9 Mädchen, in einem besondern Ziehungs-Akt folgende 9 Aussteuer-Nummern gezogen worden, als:

13. 72. 76. 70. 65. 54. 33. 61 und 40.

Uebrigens wird noch hierdurch bekannt gemacht, daß der Plan zur jetzt gezogenen drei und zwanzigsten Königl. kleinen Geld-Lotterie, bestehend aus 50,000 Loosen à 1 Rthlr. Einsatz, und 10,000 Gewinnen, auch zur nächsten vier und zwanzigsten kleinen Geld-Lotterie gültig bleibt, und die Ziehung dieser letztern Lotterie den 9ten, 10ten und 11ten Novbr. d. J. vor sich gehen wird.

Königl. Preuß. General-Lotterie-Direction.
Scherzer. Bornemann. Brink.

Hamburg, vom 16. September.

Da, heißt es in einem Schreiben aus Paris vom 9ten dieses, alle bisherige Versuche des Prinzen von Eckmühl, sich von den gegen ihn angebrachten Anschuldigungen freigesprochen zu sehen, bei Sr. Majestät gänzlich mißlungen sind, so hat es der Marschall Ney übernommen, den König sehr inständig zu bitten, das Exil des Marschalls Davoust aufzuheben und ihn der Gesellschaft wieder zu geben, ihm zugleich zu erlauben, Sr. Majestät seine Aufwartung zu machen, so wie dies seine übrigen Kameraden gethan haben, welche ihn alle reklamiren, überzeugt, daß er in Hamburg als Militair und als ein Mann von Ehre gehandelt. Die Verwendung des Marschall Ney soll eine günstige Wirkung gemacht haben, und es ziemlich gewiß seyn, daß die Audienz bald statt haben werde. Es ist leicht abzusehen, daß, wenn der König unter diesen Umständen nachgiebt, es mehr aus Gefälligkeit für das Armee-Corps, als für Eckmühl geschieht.

Leipzig, vom 23. September.

Die Messe scheint bedeutend zu werden, es sind große Partheien von allen Waaren auf dem Platz, vorzüglich englische Garne und Manufaktur-Waaren, aber die Verkäufer dürften wohl nicht sehr gut dabei wegkommen. Einige haben neue Waaren, die ziemlich geschmackvoll sind, aber die Schweizer und Sächsischen Fabriken geben ihnen nicht allein nichts nach, sondern sind ihnen in Muster und Preiß überlegen. Alter englischer Waaren sind gar zu viel vorhanden, und sollen diese Lager geräumt werden, so werden große Aufopferungen von den Verkäufern statt finden müssen.

Wien, vom 21. September.

Man wird ehestens von Seiten der hiesigen Oberpoli-

zeidirektion eine genaue Ordnung im Druck erhalten, wie man sich während der Zeit des Congresses in verschiedenen Dingen zu benehmen habe. Von allen Gasthöfen, wo noch Zimmer leer sind, müssen an den Hauptthoren Verzeichnisse derselben sammt ihren Preisen angeheftet seyn, um den Fremden jede unnöthige Nachfrage zu ersparen.

Der Hoftraiteur Jahn, wird mit allergnädigster Bewilligung während der Anwesenheit der hier erwarteten hohen Gäste, ein großes Volksfest unter dem Namen: „das Friedensfest der österreichischen Veteranen" im Augarten veranstalten. Es wird aus einem bunten Kranze der mannigfaltigsten und unterhaltensten Spiele und Sehenswürdigkeiten, Wettrennen zu Pferd und zu Fuß, gymnastischen Uebungen, Nationaltänzen, Gruppen, plastischen Vorstellungen, Feuerwerk u. s. w. bestehen und ein Ganzes bilden, desgleichen noch nie gesehen wurde, und das durch Musik und eine glänzende Beleuchtung von mehr als 70000 Lampen, zu einem wahren Feenfeste werden soll. Mitten unter diesen mannigfaltigen Schauspielen, werden auch zur Erinnerung an die unvergänglichen glorreichen Ereignisse, welchen auch dieses Fest sein Entstehen verdankt, 400 Veteranen der österr. Armee an 16 geschmückten Tafeln bewirthet werden. Außerdem werden noch 600 Personen, welche zu Anfange des Festes einen feierlichen Einzug halten werden, thätig daran Theil nehmen.

Nachrichten aus Wien zufolge, erwartet man unverzüglich ein Kaiserl. Edikt in Betreff des Staatsraths, der wie in Frankreich eingerichtet werden soll. Fürst von Metternich bleibt an der Spitze des Departements der auswärtigen Angelegenheiten, Graf von Zichy behält die Finanzen, Graf von Wallis das Innere, und Graf von Colloredo das Kriegsdepartement. Wer das Justizdepartement erhält, ist noch unbekannt.

Vom Main, vom 21. September.

Nachrichten über Zusammenziehung von bedeutenden Truppencorps im Elsaß u. in Lothringen, von Bildung einer Armee in dortigen Gegenden, unter Anführung des Herzogs von Berry und dergl., läugnen Straßburger Briefe. Die Garnisonsstädte haben seit der neuen Organisation der Truppen diejenigen Besatzungen erhalten, die daselbst bleiben sollen; auf dem Lande soll man nichts mehr von Einquartierung wissen, und von einem Lustlager auch keine Rede seyn. Wenn die schon mehrmals verschobene Reise des Herzogs von Berry nach Straßburg wirklich noch Statt findet, so soll sie keine andere Absicht haben, als die östlichen Departemente zu besuchen, die militairischen Etablissements kennen zu lernen, die Truppen zu mustern u. dgl. Die vor wenigen Tagen erfolgte Errichtung eines mit vielem Geschmack erbauten Triumphbogens auf dem sogenannten Zabernen Steia, der äußersten Gränze des Departements gegen Lothringen, beweist übrigens, daß man diesen Prinzen in Kurzem erwartet. Er soll zugleich mit seinem Vater, dem Grafen von Artois, zu Straßburg eintreffen, der von Besançon über Kolmar anlangen wird. Seine Ankunft dürfte aber erst in der ersten Hälfte des Oktobers erfolgen.

Vom Main, vom 26. September.

Während des Congresses soll die Wiener Garnison eine Gratis-Gage erhalten.

Der Kern der ganzen österreichischen Armee wird bei Wien ein großes Lager formiren. In allen Theilen der Monarchie sind die schönsten Truppen dazu zusammengezogen worden. Sie sind alle neu gekleidet und equipirt.

Köln, rom 10. Sertember.

(Aus dem zu Paris erscheinenden Journal Quotidienne.)

Das Schicksal der zwischen dem Rhein, der Maas und Mosel gelegenen Provinzen ist entschieden. Die Blätter, die in unserer Gegend erscheinen, sagen es unverholen, daß wir das Glück haben, zu Unterthanen der Preußischen Monarchie bestimmt zu seyn. Folgende Details circuliren unter Personen, die von der Sache gut unterrichtet sind: „So wie alle alliirten Mächte, soll auch Preußen nicht allein den Grad von Macht wieder erhalten, den es vor dem Kriege von 1806 besaß, sondern noch alle die Bezirke bekommen, die es zu einem Bollwerke von Nord-Deutschland machen können. Dieses Königreich hat durch den Tilsiter Frieden Provinzen verloren, die 5 Millionen Einwohner in sich schlossen. Unter dieser Masse zählte Pohlen, das man damals Südpreußen nannte, 2,700,000 Einwohner. Diese wichtige Provinz kehrt nicht mehr unter den Preußischen Zepter zurück, und wird größtentheils dem neuen Königreiche Polen einverleibt werden, dessen Wiederaufrichtung durch das Versprechen des Kaisers Alexander zugesichert worden ist. Allein, um Preußen zu entschädigen, sichert man ihm den Besitz des Königreichs Sachsen zu, mit Ausnahme einiger Gränzstriche der Lausitz, welche zur militairischen Gränze Böhmens nothwendig sind und an Oestreich abgetreten werden, und des Thüringer Kreises, welcher nebst Fulda dem Herzog von Sachsen Weimar gegeben wird, um ihn für eventuelle Erbfälle zu entschädigen. Nach diesen Verminderungen behält Sachsen nur noch 1,700,000 Einwohner; dieser Erwerb ist aber für Preußen von der größten Wichtigkeit, indem dadurch Schlesien, die Mark und das Magdeburgische mit einander verbunden werden. Nebst dem werden die Einwohner, die protestantischer Religion und Deutscher Herkunft sind, sehr bald mit der Preußischen Monarchie viel fester vereinigt seyn als die Polen, die durch Sprache, Sitten und Religion von den Preußen getrennt sind. Preußen wird von Memel bis Leipzig und von Magdeburg bis Kosel eine einzige Masse zusammenhängender Länder bilden, die auf der Seite Frankreichs durch eine gute Festungslinie gedeckt ist. Jenseits dieses Centralterritoriums nimmt Preußen von mehreren kleinen Fürstenthümern, als Münster, Cleve, Mark ꝛc, wieder Besitz. Da man aber den König von Bayern der Provinzen Anspach und Bayreuth, die in seinen Staaten eingeschlossen sind, nicht berauben kann, so erhält Preußen erstlich als Entschädigung die beiden Herzogthümer Berg und Jülich, die ehemals Bayern angehörten. Alle diese Besitzungen in Westphalen wären ohne die Einverleibung des ehemaligen Churfürstenthums Köln, welches einen langen Strich Landes zwischen dem Herzogthum Berg und dem Herzogthum Jülich bildet, nicht mit einander verbunden. Da aber Preußen mittelst aller dieser Erwerbungen den Grad von Stärke noch nicht erhalten würde, den es im Jahr 1805 besaß, so muß es noch die Herzogthümer Limburg und Luxemburg, mit Aachen und dem nordwärts der Mosel gelegenen Theile des Churfürstenthums Trier erhalten. Diese von Emden bis Koblenz und von Paderborn bis an die Thore Lüttichs gelegenen Länder bilden eine ununterbrochene Masse und werden vielleicht den Titel: „Königreich Westphalen," bekommen. Dieser Staat wird aus mehr als 2,000,000 Einwohnern bestehen und ganz Nieder-Deutschland decken. Man beschäftigt sich bereits mit der innern, der bürgerlichen und religiösen Verfassung dieses neuen Staats. Wir wissen, daß der König von

Preußen einen bekannten Gelehrten den Auftrag gegeben, Ihm den Plan zu einer neuen Universität zu entwerfen, die man zu Bonn oder Koblenz errichten wird, und die, nach Aussage der Deutschen Patrioten ein intellecktuelles Bollwerk gegen den Französischen Geist seyn würde. Inzwischen sind die Katholiken unserer Stadt und der benachbarten Provinzen durch die aufgeklärte Toleranz der Preußischen Regierung vollkommen beruhigt. Es scheint außer Zweifel, daß alle diese Punkte von den alliirten Mächten zugestanden worden."

Amsterdam, vom 20. September.

Unterm 7ten d. hat unser souveraine Fürst eine nachdrückliche Verordnung wegen allgemeiner Einführung des Kuh-Pocken-Impfens erlassen. Personen, die an natürl. Blattern sterben, sollen in den Kleidern, die sie zuletzt angehabt, aufs schleunigste, spätestens binnen 2mal 24 Stunden, begraben werden.

Zürich, vom 11. September.

Am 8ten ist der Bundesvertrag zwischen den 19 Cantonen der Schweiz von der Mehrheit der bevollmächtigten Gesandten der souverainen Stände angenommen worden. 1) Nach einiger Abänderung des ersten Artikels u. mit der deutlichen Erklärung über den fünften: „die in demselben enthaltenen Bestimmungen, das eidgenössische Recht betreffend sollen in keinem Fall auf die dermalen von einigen alten Cantonen angesprochenen Landestheile angewendet werden." 2) Daß die zu Beseitigung aller Ansprüche errichtete Uebereinkunft von dem Bundesvertrag unzertrennlich ist, so daß kein Canton, der dieselbe verwirft, als in dem Bund einbegriffen angesehen werden könne.

Die neunzehn souverainen Cantonen der Schweiz, (Zürich, Bern, Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden, Glarus, Zug, Freiburg, Solothurn, Basel, Schafhausen, Appenzell, St. Gallen, Graubünden, Aargau, Thurgau, Tessin und Waadt) gewährleisten sich gegenseitig ihre Verfassung, so wie dieselben von den obersten Behörden jedes Cantons, in Uebereinstimmung mit den Grundsätzen des Bundesvertrags, werden angenommen worden seyn, und ihr Gebiet. Aus der waffenfähigen Mannschaft eines jeden Cantons wird, nach dem Verhältnisse von 2 Mann auf 100 Seelen Bevölkerung, ein Contingent gebildet. Bern liefert 4584, Zürich 3858, Waadt 2964, St. Gallen 2630, Aargau 2410, Graubünden 2000, Tessin 1604, Luzern 1734, Thurgau 1870, Freiburg 1240, Appenzell 972, Solothurn 904, Basel 808, Schwyz 602, Glarus 482, Schafhausen 466, Unterwalden 382, Zug 250, Uri 236; Total 30,006 Mann. Diese Scala soll von der Tagsatzung des Jahres 1815 durchgesehen und nach obigem Grundsatze berichtigt werden.

Die Geldbeiträge zur Bestreitung der Ausgaben des Bundes werden von den Cantonen nach folgendem Verhältnisse entrichtet: Bern 90,695 Fr., Zürich 77,153, Waadt 59,273, St. Gallen 59,451, Aargau 52,212, Graubünden 22,000, Tessin 18,039, Luzern 26,006, Thurgau 25,052, Freiburg 18,591, Appenzell 9,728, Solothurn 18,097, Basel 20,450, Schwyz 3,012, Glarus 4,823, Schafhausen 9,327, Unterwalden 1,907, Zug 2,497, Uri 2,084; Tatal 490,507 Fr. Diese Vertheilung soll auch durch die Tagsatzung vom Jahr 1815 berichtigt werden. Eine ähnliche Revision soll späterhin, wie für die Mannschaftscontingente, von zwanzig zu zwanzig Jahren Statt haben. Zu Bestreitung der Kriegskosten soll überdies eine gemeineidsgenossische Kriegskasse errichtet werden, deren Gehalt bis auf den Betrag eines doppelten Geldcontingents anwachsen soll, aus den Eingangsgebühren auf Waaren, die nicht zu den nothwendigsten Bedürfnissen gehören.

Die französische Capitulation wird nach einem vorläufigen Entwurfe auf 11,948 Mann in 4 Feldregimentern von 3 Bataillons, und einem Garde-Regiment von vieren beruhen. Jedes Bataillon erhält 6 Compagnien zu 120, und bei der Garde zu 100 Mann; zur Garde kommt noch, nebst einer Compagnie Carabiniers eine von 124 Kanoniers mit 8, und zu den keinen Regimentern eine Sektion von 39 Mann mit 2 Kanonen. Den Oberbefehl eines Regiments führt ein Oberster, ein Major und die Bataillons-Chefs. Subalterne und Soldaten sind besser bezahlt als im Jahr 1792. Alle Cantone erhalten verhältnißmäßigen Antheil an der Garde; die Cantone, welche zusammen ein Feldregiment stellen trifft ein Gardebataillon. Der König wünscht nur ursprüngliche Schweizer; die Compagnien werden cantonal und die Werbung kommt, wie ehemals, an die Hauptleute.

Paris, vom 17. September.

Unterm 12ten dieses haben Se. Königl. Majestät den Prinzen von Benevent zum Prinzen von Talleyrand ernannt; eine Ernennung, die erwarten läßt, daß bald alle fremden Titel und Benennungen verschwinden werden, die sich zu der jetzigen Lage der Dinge in Frankreich so wenig passen.

London, vom 9. September.

Der Amerikanische Krieg wird, wenn der Friede nicht bald zu Stande kommt, einen sehr ernsthaften Charakter annehmen, indem England den größten Theil seiner Macht anwenden wird, den ungerechten Angriff der Amerikanischen Regierung nicht allein zurückzutreiben, sondern sie auch zu einem baldigen Frieden zu zwingen. Der Angriff der Engländer scheint hauptsächlich von jetzt an gegen den Mittelpunkt der Republik gerichtet zu werden.

Die Amerikanischen Kaper machen fortwährend Prisen und nehmen Brittische Schiffe jeder Art. Wenn diese Belästigungen unsers Handels fortdauern, so werden nicht allein die Kaufleute und Assekuradeurs, sondern auch der Staat, durch den Verlust der Zölle darunter leiden.

London, vom 20. September.

Auf Jamaica haben mehrere Plantagen-Besitzer, besonders in der Gemeinde Hannover, ihre Neger taufen und zum Christenthum einweihen lassen.

Zu Ceylon hat ein Kaufmann das Recht, an den dasigen Küsten Perlen zu fischen, welches seit 7 Jahren nicht geschehen war, für die große Summe von 100000 Pf. Sterl. gepachtet.

Man rechnet, daß die vielen Engländer, die sich jetzt in Frankreich, Belgien und in Deutschland auf Reisen und in Aufträgen befinden, wenigstens 40000 Pf. Sterl. täglich verzehren. Sollte die Reisesucht nur ein Jahr fortdauern, so würden, wie unsre Blätter bemerken, Großbrittannien über 15 Millionen Pf. St. entzogen werden.

Das Landgut Sandlynch-House nebst Park ist für die Familie des verewigten Nelson für 120000 Pf. St. angekauft worden, und erhält den Namen Trafalgar-Park.

Es heißt, daß eine außerordentliche Versammlung des Amerikanischen Congresses statt finden werde.

St. Petersburg, vom 10. September.

Der Baron von Stroganof, der bisher am Schwedischen Hofe residirt hat, ist nun förmlich zur Gesandschaft am Königl. Franz. Hofe ernannt worden. Ehe er sich auf seinen Posten begiebt, reiset er noch nach St. Petersburg.

St. Petersburg, vom 14. September.

Gestern früh haben Se. Majestät, der Kaiser, die Reise nach Wien angetreten.

Der Oberbefehlshaber in Moscau, General von der Infanterie, Graf Rostopschin, ist des Dienstes entlassen, und der General von der Kavallerie, Tormassow, zum Oberbefehlshaber in Moscau ernannt. Der Justizminister, Geheimerath Dmitriew, ist mit einer jährlichen Pension von 10000 Rubeln entlassen, und der würkliche Geheimerath Troschinsky ist Justizminister geworden.

Copenhagen, vom 9. September.

Bei einem heftigen Nordostwinde stieg das Wasser so hoch bei Bandholm, Nakskow und Rödbye, wie man sich seit Menschengedenken nicht entsinnen kann. Auf den kleikleinen Inseln umher ertrank eine Menge Vieh. Im Ganzen sollen 1000 bis 1100 Stück an großem und kleinem Vieh ein Opfer der Ueberschwemmung geworden seyn.

Gothenburg, vom 9. September.

Die schwedische Armee wird bei der glücklichen Wendung der Dinge weiter auseinander gelegt, und alle ferneren Kriegsrüstungen haben aufgehört, so daß der ganze Norden nun ebenfalls sich der Segnungen des Friedens zu erfreuen hat.

General Harthausen hat eine Bekanntmachung in die Zeitungen von Christiania einrücken lassen, daß er sich zwar, um der Wuth des Volks zu entgehen, für den Augenblick entferne, aber seine Familie und sein Vermögen zum Zeichen seiner Unschuld dort lasse, und daß er dringend wünsche, sich vor einem Gerichte rechtfertigen zu können.

Warschau, vom 15. September.

Zum Andenken des Fürsten Poniatowski tragen jetzt die hiesigen Damen eiserne Ringe, inwendig in Gold eingefaßt, mit der Aufschrift seines Namens, des Tags und Jahrs seines Todes, und mit der Devise: Zyl dla Oyczyny. umarl dla slawy. (Lebte für das Vaterland, starb für den Ruhm.)

Kurze Nachrichten.

Eine Tuchmanufaktur zu Freiberg in Sachsen erhielt kürzlich 2 Maschinen, welche die Wolle krempeln, kämmen, vorspinnen, und feinspinnen. Diese Maschinen werden in Lüttich verfertigt, wo eine Gesellschaft Engländer sich festgesetzt hat. Sie treiben die Sache so ins Große, und haben sie so in ihrer Gewalt, daß 3 Wochen nach der Bestellung die Maschinen abgesandt werden. Jede kostet 12,000 Fr. Eine Manufaktur zu Oederan, ebenfalls im Sächsischen Erzgebirge, erhielt 8 Tage früher dergleichen. Vor der Hand werden die Freibergischen mit Menschenhänden, künftiges Jahr aber durch Wasser bewegt, wozu schon Anstalten getroffen sind. Jede Maschine verarbeitet täglich 50 Pf. Wolle.

Die russische Kaiserin und ihre Mutter und Schwestern waren am St. Ludwigstage incognito bei den Feierlichkeiten zu Straßburg gegenwärtig. — Ein ehemaliger französischer Lieutenant vom 12ten Chausseur-Regiment, Namens Malicot, ein geborner Schweizer, wohnte in Baden neben einem russischen, zum Gefolge der Kaiserin gehörigen, Fürsten und benutzte diese Nachbarschaft, die Chatoulle desselben, mit allen darin befindlichen Kleinodien, zusammen über 100,000 Gulden an Werth, zu entwenden. Er ist aber zu Zurzach, wo er unvorsichtig mit einigen gestohlenen Ordenskreuzen prunkte, ertappt worden. —

Miszellen.

Kurze Uebersicht der neuesten Zeitereignisse.

Die Augen von ganz Europa sind auf Wien gerichtet; alle Völker erwarten von dem Congreß entweder die Entscheidung, oder die Sicherung ihres Schicksals. Die verschiedenartigsten Empfindungen und Leidenschaften, welche bis dahin noch die Herzen bewegten, scheinen alle dem Gefühl der Hoffnung zu weichen, in dem Augenblick, da die Häupter der Christenheit in der alten Kaiserstadt zusammentreten, um durch Worte der Milde und Freundlichkeit die Ruhe der Welt zu sichern und so dem großen Werke der letzten Jahre die Krone aufzusetzen.

In diesem Augenblick der allgemeinen Erwartung scheint es nicht unzweckmäßig, durch einen kurzen Rückblick auf die neuesten Begebenheiten sich zu sammeln und in wenigen Umrissen ein deutliches Bild von dem Zustand der verschiedenen Länder zu entwerfen.

Portugal erwartet noch immer vergebens die königl. Familie zurück, welche seit länger als 6 Jahren vor dem Andrang der Feinde in Brasilien Sicherheit suchte und fand. Zwar ward in England bereits ein Linienschiff ausgerüstet, um den Prinz-Regenten von Rio-Janeiro nach Lissabon überzuführen; es scheint aber, daß sich die Ueberfahrt noch um einige Zeit verzögern wird, theils weil die Regierung in Lissabon weit weniger eine unabhängige Stellung behaupten könnte, theils weil sie fürchtet, daß nach ihrer Entfernung aus Brasilien, auch in diesem Lande der Geist des Aufruhrs und der Unabhängigkeit, der in dem benachbarten Spanischen Amerika herrscht, unaufhaltsam um sich greifen und also diese reiche Provinz für Portugal verloren gehen möchte. Uebrigens hat das Mutterland noch lange an den Folgen der verheerenden Feldzüge zu leiden. Das Heer aber bildet sich unter engl. Leitung vortrefflich aus, hat bei Vittoria und in den Pyrenäen ruhmwürdig gefochten, und es scheint, daß der Marschall Beresford, da er weniger beschränkt ist als der Fürst von der Lippe es war, eine gründlichere Veränderung hervorbringt, als dieser ehemalige Kriegs-Lehrmeister der Portugiesen es vermochte.

In **Spanien** fährt der König Ferdinand VII. fort, auf eine sehr konsequente Art alle Spuren der Zwischenregierung zu vertilgen. Mittel, die sein Ministerium anwendet, sind nicht gewöhnlich und — — — — — sind augenblicklich nicht ohne Wirkung geblieben. Die Inquisition ist auf jeden Fall den Absichten der Regierung nicht wenig förderlich; sie vertritt die Stelle der höhern Polizei, die, anstatt wie die frühere französische beim Volke verhaßt zu sein, vielmehr im größten Ansehn steht, und die nicht bloß alle religiösen, sondern auch alle politischen Ketzereien unter strenge Aufsicht und Zucht nimmt. Die verhafteten Mitglieder der Cortes, welche das vom Ministerium eingesetzte Tribunal freigesprochen hatte, sind daher dem Inquisitions-Gericht übergeben worden. Die schon beschlossene Auflösung der Guerillas und die Degradirung ihrer Officiere ist sehr bedeutend modifizirt und sehr zum Vortheil dieser tapfern Krieger verändert worden. Auch vermindert sich die Furcht vor der Pest im südlichen Spanien. Von welchem Einfluß übrigens der Verlust von Monte-Video auf die spanischen Besitzungen in Amerika sein wird, muß die Zeit lehren.

Wenn in Spanien das Alte ganz entschieden über das

Neue triumphirt, so zeigt sich dagegen in Italien Altes und Neues in wunderlichem Gemisch. Der König von Sardinien ist in seine Residenz zurückgekehrt, und hat seine Regierung wieder angetreten. Während Venedig mit der Lombardei von den Oesterreichern wieder in Besitz genommen und mehrere Schöpfungen der neuern Zeit in diesen Ländern beibehalten werden, steht Genua einstweilen a's Republick wieder auf, aber — statt der französischen — mit einer englischen Besatzung. In Toskana tritt die alte Ordnung der Dinge wieder ein, während in Parma ein neues Herrscherhaus erblüht. Rom soll unter dem befreiten Pabst seine alte Gestalt wiedergewinnen; Mönchsorden aller Art, auch die Hauptvorfechter der Hirarchie, die Jesuiten, treten wieder auf in ihrer alten Herrlichkeit, während die Neapolitaner einen Theil des Kirchenstaats besetzt halten. Das Königreich Neapel, in Italien das einzige Ueberbleibsel von dem Föderativ-Reiche Napoleons, gehorcht dem neuen Herrscherhause, und während König Joachim durch Entfernung aller Franzosen und Einführung einer Constitution den Bedürfnissen des Landes angemessenen Verfassung sich einheimisch zu machen und sich die Liebe seiner neuen Unterthanen zu erwerben sucht, strebt der alte König auf Sicilien ein, dem englischen nachgebildetes Parlament zu Stande zu bringen.

Mit eben der Verworrenheit, aber mit größerer Heftigkeit und Kraft tritt in der Schweiz das Alte mit dem Neuen in Streit. Lange ermahnten die verbündeten Mächte vergebens zur Eintracht. — Die Grundsätze und Ansichten waren zu weit von einander geschieden, die Anforderungen zu widerstrebend, um auf gutem Wege ein Uebereinkommen zu treffen. Nach vielfachen Unruhen und erst nach den bestimmtesten und ernstlichsten Erklärungen von Seiten der Gesandten der hohen Verbündeten, ist jetzt endlich eine neue Bundesakte zu Stande gekommen, und von den meisten Cantonen genehmigt, von Unterwalden aber auf eine stürmische Art verworfen worden. Die Aufforderungen der Berner und mehrerer andern Cantone sind an eine schiedsrichterliche Committee verwiesen — — — — und da nun auch Wallis, Genf und Neuschatel als Cantone in die Eidgenossenschaft aufgenommen werden, so ist die Zahl der Cantone auf 22 gestiegen, anstatt das Bern und die Urcantone dieselben wieder auf 13 zurückbringen wollten. Weit leichter indeß, als über die innere Ruhe und Verfassung, ist man über die Capitulationen mit den Ausländern fertig geworden: die Cantone stellen den Franzosen 12000 und den Holländern 8000 Mann wirkliche Schweizertruppen.

In Frankreich gelingt es den Bourbons immer mehr, alle Spuren des alten Unwesens zu vertilgen. Die Regierung verfährt dabei auf eine Art, die dem Geist der französischen Nation ganz angemessen ist. Ihr Hauptaugenmerk scheint auf die Belebung des Handels und die Verbesserung der Finanzen gerichtet. Durch das neue Finanzprojekt hofft der Finanzminister den Credit Frankreichs vollkommen herzustellen, und der Fürst von Benevent hat am Schluß seiner bei dieser Gelegenheit gehaltenen Rede die tröstliche Versicherung gegeben, daß die Regierung das seit hundert Jahren geübte System verlassen, und künftig mit Redlichkeit und Treue verfahren werde. Das Censur-Edikt haben die Minister in der Kammer der Deputirten durchgesetzt; die Pairs haben bis jetzt nur einige Modificationen desselben beschlossen. Uebrigens fehlt es in Frankreich durchaus nicht an baarem Gelde, die Steuern gehen regelmäßig ein; nur in den Gegenden, die der Schauplatz des Krieges gewesen sind, und die der Monsieur jetzt bereiset hat, ist das Elend groß.

England ist der einzige Staat in Europa, der in diesem Augenblicke Krieg führt. Trotz der ungeheuren Ueberlegenheit der englischen Seemacht, thun die Amerikaner dem englischen Handel unendlichen Schaden und selbst im Kanal von Irland, an den Küsten von England treiben die kühnen Kaper ihr Wesen. Zwar sind die Unterhandlungen in Gent noch nicht abgebrochen, aber die Kriegsrüstungen werden von beiden Seiten mit Eifer fortgesetzt. Wenn der Friede nicht zu Stande kömmt, so wird sich vielleicht bald zeigen, ob die Handelspolitik den Geist Washingtons und Franklins gänzlich vertilgt hat, oder ob die amerikanischen Freistaaten im Stande sind, einer Macht zu widerstehen, die zur See den Scepter führt, und zu gleicher Zeit in beiden Indien, in Belgien, in Portugal, in Genua, in Sicilien und in Corfu mächtigen Heeren gebietet.

Der Niederländische Staat bildet sich immer mehr und mehr zu einer mächtigen Vormauer für Deutschland und England, und stärkt sich durch ein zahlreiches brittisches, belgisches und hannöverisches Heer, so wie durch Söldner aus der Schweiz und aus Deutschland. Gegen die französische Grenze soll außerdem eine starke Festungslinie von Ypern bis an die Maas angelegt werden.

Die nordischen Angelegenheiten haben mit den Conventionen von Moß urplötzlich eine ganz unerwartete Wendung genommen. Noch schwebt ein Dunkel über dieser Sache. In Christiania wird sich der Reichstag versammeln, um wegen der Vereinigung mit Schweden das Nähere zu berathen; Prinz Christian wird nach seiner Genesung in Dänemark zurück erwartet. In Wien, wohin sich auch der König von Dänemark begeben hat, wird wahrscheinlich auch diese Angelegenheit zur endlichen Entscheidung gebracht werden.

In Deutschland bleibt alles im einstweiligen Zustande bis zur Beendigung des Wiener Congresses; Bayern allein hat bereits zwei Provinzen, nämlich Würzburg und Aschaffenburg, förmlich in Besitz genommen.

Bekanntmachung.

Nach Maaßgabe der Könial. Verordnung, soll die Garnison einer Festung zu verschiedenen Zeiten durch den Generalmarsch zusammen beordert, und mit derselben manövrirt werden. Ich werde nun diesem gemäß je zuweilen bei Tage und des Nachts den Generalmarsch schlagen lassen, und benachrichtige das hiesige Publicum hiervon, damit dasselbe nicht in Gefahr komme zu glauben, daß Feuerlärm geschlagen werde. Der Generalmarsch ist übrigens vom Feuerlärm sehr merklich zu unterscheiden.

Stettin den 1sten Octbr. 1814.

Königlich Preußische Commandantur,
v. Lossau.

Konzert-Anzeige.

Einem hochgeehrten Publiko zeige ich ergebenst hiermit an, daß ich bei meiner Durchreise künftigen Dienstag den 11. oder Donnerstag den 13. Oktober 1814 die Ehre haben werde, die von mir in Musik gesetzte

große Völkerschlacht bei Leipzig,

im Englischen Hause aufzuführen. — Da diese Schlacht in Königsberg, Elbing und Danzig den Beifall aller

Musikkenner gefunden, welches sich unter andern öffentlichen Blättern auch im Freimüthigen bestätigt; so habe ich Ursache zu hoffen, daß mir dieses Glück auch hier nicht versagt bleiben wird. Vor der Schlacht werden mehrere andere gefällige Stücke, und von mir selbst ein Flöten-Conzert vorgetragen, worüber das Nähere an einem der obigen Tage noch bekannt gemacht wird. Das Entree ist 12 Gr. Courant. A. Luber.

Anzeigen.

Drei Theater Recensionen in der Struckschen Buchdrukkerei am Sonnabend, als den 8. Oktober, für 2 Gr. Courant. Stettin den 6. Oktober 1814.

Unsere Handlungs-Verbindung vom 1sten October an, machen wir hiedurch ergebenst bekannt und empfehlen uns zugleich mit einem völlig sortirten Weinlager, so wie mit besten Rumm, Franzbrandtwein und französischen Wein-Essig, in großen und kleinen Gebinden wie auch in Bouteillen, und geben die Versicherung, jeden unserer geehrten Abnehmer billig und prompt zu bedienen.
C. F. Busse & Schultz, große Oderstraße No. 17.

Aufforderung.

Alle diejenigen, welche noch Rechnungen für aus der vor zwey Jahren von mir aufgegebenen Tuchhandlung empfangene Waaren zu berichtigen haben, werden hiemit recht dringend ersucht, die Zahlung dafür noch vor Ende dieses Monats an den Herrn Fr. Ph. Karow gegen dessen Quitung zu leisten, damit ich nicht zu Ergreifung unangenehmer Maaßregeln genöthigt werde.
Stettin den 4. October 1814.
Verwittwete Leschbrandt.

In Folge der obigen Aufforderung mache ich hiermit bekannt, daß die Zahlungen für Rechnung der Madame Leschbrandt zu jeder Zeit bei mir abgegeben werden können, und daß ich beauftragt bin, alle diejenigen, welche ihre Rechnungen nicht binnen vier Wochen berichtigt haben werden, deshalb gerichtlich zu belangen
Stettin den 4. October 1814. Fr. Ph. Karow,
am grünen Paradeplatz No. 526.

Der Unterricht in der Steuermannskunde, bey der Königl. Lastadischen Schule, nimt den 17ten d. M. seinen Anfang, wozu sich Theilnehmende daran, bey dem Unterschriebenen, der Pladrienstraße No. 95, oder beym Prediger Mitschmann im Lastadischen Schulhause No. 115, melden können. Stettin den 4. October 1814.
J. L. Schmunck.

Ich wohne seit Michaelis d. J. bey der Wittwe des verstorbenen Maler Kleidike in der Radestraße No. 14; welches ich meinen geehrten Freunden und Gönnern hierdurch anzeige. Stargard den 29. Sept. 1814.
Fr. H. Schrödter,
Gold-, Silber- und Galanterie-Arbeiter.

Verlobungen.

Meine gestern vollzogene Verlobung mit der 2ten Tochter der verwittweten Madame Stoltenburg verfehle ich nicht, meinen entfernten Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen. Stettin den 3. October 1814.
C. A. Schmidt.

Die heute vollzogene Verlobung unserer jüngsten Tochter Carolina Augusta, mit dem hiesigen Kaufmann Joh. Carl Friedr. Riensberg, beehren wir uns, allen unsern hiesigen und auswärtigen Freunden und Verwandten ergebenst anzuzeigen. Rügenwalde den 25. Sept. 1814.
Der Justizrath Henning und
dessen Frau C. Henning, geb. Speiern.

Publikandum.

Eingetretener Umstände wegen ist der diesjährige Herbstmarkt zu Alt-Damm, welcher auf den 18. October c. festgesetzt ist, auf den 24sten October c. verlegt worden; welches dem handeltreibenden Publico hierdurch bekannt gemacht wird. Stettin den 28. Sept. 1814.
Polizey-Deputation der Königl. Preuß. Regierung von Pommern.

Zu vermiethen.

Zu Vermiethung der Böden des neues Sellhauses, ist ein anderweitiger Licitations-Termin auf den 20sten October d. J. um 11 Uhr auf der großen Rathsstube angesetzt, wozu Liebhaber hiermit vorgeladen werden. Stettin den 1sten October 1814.
Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.

Bekanntmachung.

Zur Licitation über das Brennöhl, Behufs der Straßen-Erleuchtung, wird ein Termin auf den 11ten October d. J., Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhause angesetzt. Stettin den 26. Septbr. 1814.
Die Deputation für die Straßen-Erleuchtung.

Verpachtung.

Zur Verpachtung des Rohrs, auf dem Möllen belegen, ist ein Termin auf den 13ten October d. J., Vormittag 10 Uhr, auf der großen Rathsstube angesetzt, wozu sich die Liebhaber einfinden und hierdurch eingeladen werden. Stettin den 19. Sept. 1814.
Die Oeconomie-Deputation. Friderici.

Oeffentliche Vorladung.

Der vor 6 Jahren mit dem Schiffer Seegebarth zur See ausgegangene und demnächst entwichene Matrose Gottlieb Mulchin, aus Swinemünde gebürtig, wird, auf den Antrag seiner Ehefrauen, gebornen Dorothea Wilhelm, hiemit vorgeladen, sich in dem zur Beantwortung der wegen böslicher Verlassung angestellten Ehescheidungsklage auf den 6ten December d. J angesetzten Termin hieselbst in Person oder durch einen mit Vollmacht und Information versehenen Bevollmächtigten einzufinden, oder zu gewärtigen, daß die bösliche Verlassung für erwiesen angenommen, die Ehe getrennt und das weitere rechtliche gegen ihn festgesetzt werden wird. Swinemünde den 25sten August 1814. Königl. Stadtgericht.

Vorladung.

Da der ehemalige Stadtrichter Pauli mehrere zur Niederlegung in die gerichtlichen Depositoria bestimmte Gel-

der in seinen Privatgewahrsam genommen und unterge-schlagen hat; so werden zur Feststellung der veruntreuten Summen in quanto alle diejenigen, welche an die hiesigen gerichtlichen Depositoria Anforderungen zu haben vermeinen, hierdurch öffentlich vorgeladen, sich in dem auf den 10ten Januar 1815, des Vormittags um 9 Uhr, in der Gerichtsstube angesetzten Termin zu melden, und diese Forderungen unter Production der etwa in Händen habenden Quitungen zu liquidiren. Alle diejenigen, welche sich in diesem Termin mit ihren Ansprüchen nicht melden und deren Forderungen nicht schon aus den Depositalbüchern und Acten constiren, werden damit gegen die zur Befriedigung der Damnificaten zu constituirende Masse präcludirt und an das übrige Vermögen des rc. Pauli verwiesen werden. Gollnow den 30. Sept. 1814. Königl. Preuß. Stadtgericht.

Jagdverpachtung.

Zur nochmaligen Verpachtung der Jagd auf der zum Dorfe Schmellentin gehörigen Feldmark, wird ein Termin auf den 12ten October d. J., Vormittags um 10 Uhr, in der Kloster-Deputationsstube angesetzt. Stettin den 1. October 1814. Die Johannis-Kloster-Deputation.

Rohr-Verkauf.

In Termino den 7ten November, Vormittags um 10 Uhr, soll zu Ludwigshoff, unfern Ueckermünde und Neuwarp, eine bedeutende Menge Rohr, Schockweise an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden. Pasewalck den 4. October 1814.

Der Justizrath Holz. Vigore Commissionis.

Zu verauctioniren in Stettin.

Auf Verfügung Eines Hochlöbl. Königl. Stadtgerichts, sollen den 8ten October d. J., Nachmittags um 2 Uhr, in der großen Oderstraße, im Hause No. 6, nachstehende, zur C. W. Lampeschen Activmasse in Breslau gehörigen Waaren, als: 5 Säcke Färberröthe, 2 Fässel und 1 Rest gemahlene Knoppern, ein Fässel und ein Rest Backpflaumen, gegen baare Bezahlung in Courant, an den Meistbietenden verauctioniret werden. Stettin den 29. September 1814. Roussel.

Dem mir gewordenen Auftrage gemäß, werde ich am künftigen Sonnabende den 8ten October d. J., Nachmittag um 2 Uhr, eine sehr bedeutende Quantität Stroh, welche sich in den hiesigen Festungswerken befindet, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, öffentlich an den Meistbietenden verkaufen; weshalb ich die etwanigen Kauflustigen hiemit einlade, sich zu der gedachten Zeit in der Gegend der Frauenthorwache einzufinden. Stettin den 1. October 1814. Dieckhoff.

Es sollen den 10ten d. M. und an den folgenden Tagen, Nachmittags um 2 Uhr, in der Wohnung des Assessor Roussel, Pladrien No. 125, ein ansehnliches Assortiment verschiedener Waaren, als: Ringe, Uhrketten, Tuchnadeln, Gläser und Karaffinen, Strohhüthe für Dames und Kinder, seidene Zeuge und Bänder, Tücher für Herren und Damen, Cattun, Nankin, seidene, baumwollene und lederne Manns- und Frauenshandschuh, Strumpfhosenzeuger in allen Farben, weiße und schwarze Petinetkanten, couleurter und weißer Krep, Tragebänder, Blumen, Federn und mehrere andere Sachen zum Damenputz, auch veritable Eau de Cologne, gegen baare Bezahlung in Courant, an den Meistbietenden verauctionirt werden.

Am 13ten October d. J. und an den darauf folgenden Tagen, Nachmittags um 2 Uhr, werde ich in dem, am grünen Paradeplatz und No. 526 gelegenen Hause sehr gute Meubles und Hausgeräth, worunter sich hauptsächlich ein Sopha und 12 Stühle von Mahagoniholz, und mit rothen Atlas bezogen, mehrere andere Polster- und Rohrstühle, einige Weißzeug- und Kleiderspinde, und einige Bücherschränke befinden, so wie auch gute Betten, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, öffentlich an den Meistbietenden verkaufen. Stettin den 5. October 1814. Dieckhoff.

Montag den 10ten dieses, Auction über eine Parthey Aalburger Hering beym Sellhausmann Kohn.

Im Auftrag der Rheder des Galleasschiffs, Frau Dorothea genannt, 50 Commerzlasten groß, bisher gefahren von dem Schiffscapitain Johann Michael Bartelt von Pölitz, soll ich solches verkaufen, und wird hierzu ein Bietungs-Termin auf den 29sten October a. c., Nachmittags 2 Uhr, in meinem Hause angesetzt. Das Inventarium ist bey mir nachzusehen. Zugleich fordere ich diejenigen auf, welche etwa Forderungen an diesem Schiffe haben, sich damit im Termin zu melden, und solche zu belegen, widrigenfalls selbe nicht weiterhin angenommen werden können. Stettin den 26. Septbr. 1814.

Andreas Friedrich Masche,
Königl. Schiffs- und Stadtmäckler.

Bücher-Auction.

Am 17ten October d. J. und folgenden Tagen soll eine Anzahl Bücher, größtentheils aus dem Fache der neusten schönen Literatur, und deshalb zur Ergänzung von Leihbibliotheken und Lesezirkeln, auf dem Lande brauchbar, im Hause des Herrn Kaufmann Otto, große Domstraße dieselbst No. 669, durch den Herrn Auctions-Commissarius Weckert, bey welchem (im Flasbaarschen Hause, Rödenberg No. 328) das gedruckte Verzeichniß gratis zu haben ist, gegen baare Bezahlung in Courant, verauctionirt werden.

Zu verkaufen in Stettin.

Harlemmer Blumen-Zwiebeln, als: Hyacinten, Tacetten, Ranunkeln, Narcissen, Jonquillen, Tulpen, Irisse sind angekommen und einzeln zu haben, bey
W. Frauendorff, Heumarkt No. 137.

Frischen geräucherten Lachs, bey
H. C. Wulff, Königsstraßen-Ecke No. 90.

Mit vorzüglich schönen holländischen Käse und holländischen Hering in kleinen Gebinden, kann ich wiederum aufwarten. D. F. Weinreich, Frauenstr. No. 921.

Ganz neue dauerable saftreiche Citronen, 100 Stück 9 Rthlr. klingend Courant, so wie auch ganz frische Austern, sind jetzt und wenn es die Witterung erlaubt, posttäglich zu haben, bey C. H. Gottschalck.

Sehr schöne grüne Pomeranzen, bey
Friedrich Fischer, Roßmarkt No. 758.

Guter, alter, hiesiger, geruchfreyer Land-Roggen ist zu haben, bey C. F. Langmasius.

Ein bequemer viersitziger Wagen in Federn hängend, mit verdecktem Stuhl, stehet sogleich zu verkaufen, bei der Wittwe Wolfram, Speicherstraße No. 71.

Zwey belegte 5jährige Kühe, Netzbrücher Race, sollen Verhältnisse wegen verkauft werden, und ist das Nähere deshalb auf der Lastadie in der Speicherstraße im Hause No. 69 zu erfahren.

Zu vermiethen in Stettin.

Mönchenstraße No. 469 ist ein großer Boden und Weinkeller zu vermiethen.

In der großen Oderstraße No. 70 sind Bodenräumde zu vermiethen.

Drey Speicherböden sind zum 1sten Januar zu vermiethen, Frauenstraße No. 896.

Bekanntmachungen.

Vom 1sten October an, wohne ich in der 2ten Etage des in der kleinen Papenstraße belegenen Schiffer Drebelowschen Hauses. Stettin den 28. Sept. 1814.
Jüterbock, Justiz-Commissarius.

Ich wohne jetzt im Hause des Herrn Registrator Baum, große Ritterstraße No. 1180. Stettin den 5ten October 1814. Landbaumeister Boy.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiemit ganz ergebenst an, daß ich meine Wohnung verändert habe, und jetzt in der Reifschlägerstraße No. 121 wohne. Durch gute dauerhafte Arbeit, prompte und reelle Bedienung, werde ich mir fernerhin das Zutrauen eines hochgeehrten Publikums zu erwerben suchen. Stettin den 7. October 1814. J. A. Sénéchal, Uhrmacher.

Ich wohne jetzo in der Mönchenstraße No. 435 nahe am Kohlmarkt. A. L. Priem, Uhrmacher.

Ich wohne jetzt in No. 265 auf dem Rosengarten, und empfehle mich denen, die schon vor 2 Jahren Rechnungen von mir empfingen, damit auch ich andre befriedigen kann. Stettin den 4ten October 1814.
Dummann junior, Schlossermeister.

Da ich meine Wohnung aus der Fuhrstraße nach dem Krautmarkt No. 1054 verändert habe; so bitte ich meinen hiesigen und auswärtigen respectiven Kunden um fernern geneigten Zuspruch. Poppe, Damskleidermacher.

Unsere Niederlage von schöner, buntkörniger grünen Cösliner Seife, ist wieder mit bedeutenden Vorräthen versehen; auch haben wir eine Parthey Herrnh. Concept- und grobes Packpapier in Commission erhalten, welches alles wir zu den Fabrikpreisen offeriren.
Herberg & Hennig, Frauenstraße No. 900.

Ich empfehle mich dem Publiko mit einem ansehnlichen Vorrathe von Ratinen in allen Farben und zu den billigsten Fabrikpreisen. Stettin den 24. September 1814.
Carl Heinr. Pufahls Wittwe,
Junkerstraße No. 1112.

Alle Sorten Ginghams im Kunst- und Industrie-Magazin.

Da ich meine Materialwaarenhandlung von der großen Lastadie nach der Mönchenstraße No. 469 verlegt habe; so empfehle mich mit allen Material-, Farbe- und Gewürzwaaren bestens, und zu den billigsten Preisen. Stettin den 5ten October 1814.
Ernst Heinr. Frdr. Müller jr.

Ich habe meinen Material-Laden aus der Hünerbeinerstraße nach dem Klosterhofe am Frauenthor verlegt; ich zeige dies hiedurch ergebenst an und bitte: mir das sonstige Zutrauen ferner zu schenken, welches ich durch Reellite und guter Waare stets werth zu seyn mich bestreben werde. Stettin den 4ten October 1814.
Christian Franz Thebesius.

Mit holl. Heringe, die Tonne zu 40 Rthlr., in kleine Gebinde, auch einzeln, und beschrieben Maculatur, den Centn. zu 4½ Rthlr. empfiehlt sich Goldhagen.

Die Wittwe des verstorbenen Schiffer J. J. Schumacher in Schwinemünde hat ihr ¼ Antheil in dem Schiffe, Carl genannt, welches zuletzt vom Schiffer Schmidt gefahren worden, verkauft; wer daran Anspruch zu machen hat, kann sich spätestens bis zum 11ten October d. J. bey mir melden. Stettin den 26. Sept. 1814.
M. F. Schröder.

Den Miether einer trockenen Remise wird die Zeitungs-Expedition gefälligst nachweisen.

Auf einem hiesigen Comptoir würde ich einen jungen Menschen als Bursche von guter Erziehung, welcher hinlängliche Schulkenntnisse und schön schreibt, placiren können. G. C. Masche.

Es wird ein unverheirathdeter Bediente gesucht, welcher im Stande ist, zugleich die Besorgung eines kleinen Gartens zu übernehmen, und kann sogleich diese Stelle unter guten Bedingungen antreten. Die hiesige Zeitungs-Expedition giebt hievon nähere Auskunft. Stettin den 26sten September 1814.

700 Rthlr. zur 1sten und alleinigen Hypotheck werden auf ein Haus zu Alt-Damm nachgesucht; das Nähere bey der hiesigen Zeitungs-Expedition.

Zwölfhundert Thaler Courant werden auf ein ländliches Grundstück gegen vollkommene Sicherheit verlangt; wer dazu geneigt ist, beliebe seine Vorschläge, versiegelt mit der Adresse F. S. versehen, in der hiesigen Zeitungs-Expedition zur Beförderung abzugeben.

Ein Capital von nur 3000 Rthlr. Courant wird zur ersten Stelle auf einem Landguthe in der Nähe von Stettin gesucht; wer diese auszuleihen gewilligt und sicher untergebracht wissen will, wird gebeten, unter der Addresse V. L. in der Stettiner Zeitungs-Expedition davon gefällige Anzeige zu machen.